

Quereinstieg Referendariat Berufsschule mit Kind - Erfahrungen gesucht

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. August 2019 13:47

[Zitat von Habusi1975](#)

Dieses "wie ein kleines Kind behandelt werden" hast du mitunter auch in der freien Wirtschaft - Kann im Zweifelsfall am Anfang erstmal heißen, einfach die "Schnauze zu halten" und gut zu arbeiten.

Ich fand dieses Verhalten nur bei einem Gespräch, wo es ja darum ging, auch für das Lehramt zu "werben" etwas - äh - seltsam.

Hallo Habusi1975,

hierarchische Strukturen und "Typen" von Menschen gibt es überall, das ist klar. Das spezielle Problem ist im Referendariat und auch als verbeamteter Lehrer eben, dass man nicht so einfach wechseln kann. Als Referendar bist du extrem gebunden (um nicht zu sagen: gefesselt) und musst einfach hoffen, dass man dort, wo du aufschlägst, fair mit dir umgeht.

Das mit dem komischen Werbeverhalten liegt meines Erachtens daran, dass sie eben nicht für ihren Beruf werben müssen (dieses Selbstverständnis ist viel geringer ausgeprägt als in der freien Wirtschaft), davon hängt ihre Stelle nicht direkt ab und insgeheim könnte es auch eine Rolle spielen, dass man Quereinsteigern grundsätzlich mit einer gewissen Skepsis begegnet. Viele verstehen den Lehrerberuf als Berufung und da passt es nicht so recht ins Bild, wenn jemand das mal eben macht, weil er woanders gerade keinen Job findet. 😊

Potentiale von Quereinsteigern werden meiner Erfahrung nach auch nicht unbedingt gezielt genutzt und eingebunden. Jedenfalls nicht in der Ausbildungsphase. Gute Arbeit wird auch nicht zwangsläufig (in der Regel schon, aber es gibt definitiv Ausnahmen) als solche wahrgenommen; es gibt keine Zahlen, die für dich sprächen, selbst Schülerstimmen fallen nicht unbedingt ins Gewicht. Es ist schwer, das einem Außenstehenden zu erklären. Qualitative Standards fehlen ganz einfach.

Am besten, du machst deine eigenen Erfahrungen. 🙌

der Buntflieger